

Jan van Aken

# Worte statt Waffen

Wie Kriege enden und  
Frieden verhandelt  
werden kann



Econ

Jan van Aken  
Worte statt Waffen



Jan van Aken

# **Worte statt Waffen**

Wie Kriege enden und  
Frieden verhandelt  
werden kann

Econ



# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>10</b>
<b>Was braucht es für den Beginn von Friedens- verhandlungen?</b>	<b>16</b>
Jedes Zugeständnis ein Verrat	18
Es muss allen Seiten wehtun	19
Das Licht am Ende des Tunnels muss sichtbar sein	24
Der große Bruder	26
Stolpersteine	27
Gesprächskanäle offenhalten	29
Es gibt viel zu tun	30
<b>Friedensverhandlungen</b>	<b>32</b>
»Peace is not a product, but a process.«	33
Mut zur Lücke!	34
Alle müssen mit am Tisch sitzen	37
Ohne Vertrauen geht es nicht	39
Über Zwiebeln und andere Bedürfnisse	42
Nicht zu früh über das mögliche Ende sprechen	44
Sicherheitsgarantien	45
Die zweischneidige Rolle von Waffenstillständen	47
Zwei Beispiele: Die Wirrungen und Irrungen auf dem Weg zum Frieden	51

<b>Die Wunden schließen – Gerechtigkeit für die Opfer</b>	<b>58</b>
»You killed my husband!«	59
Vergangenheitsarbeit – »Transitional Justice«	62
Internationale Gerichtsbarkeit	65
Den Opfern eine Stimme	68
Gerechtigkeit oder Frieden? Die Quadratur des Kreises	71
Es braucht eine starke Zivilgesellschaft	73
Aufarbeitung braucht Zeit	75
<b>Lokale Konfliktbearbeitung</b>	<b>77</b>
Frieden mit der Yogamatte	80
Was heißt hier zivil?	82
Von Chicago bis auf die Philippinen	83
Eine Frage der Gerechtigkeit	85
Prävention beginnt hier	87
<b>UN-Blauhelme: Wenn das Vertrauen auf dem Nullpunkt ist</b>	<b>91</b>
Die Anfänge der Blauhelme: Den Frieden sichern	92
Die drei goldenen Prinzipien des Dag Hammarskjöld	94
Zypern: Die alltägliche Friedensmission	97
Mit dem Ende des Kalten Krieges kamen die	
»robusten« Einsätze	100
Crossing the Mogadishu Line	103
Scheitern auf der ganzen Linie	106
Die Zukunft ist ... blau?	108
<b>Waffeninspektionen</b>	<b>112</b>
Wie ich einmal zu spät kam, um einen Krieg zu verhindern, und warum es trotzdem der richtige Weg war	112
Verifikation: Wahrheit oder Krieg	114
Türen öffnen statt Bomben werfen	117

Eine Alternative zum Krieg	120
Keine Kontrolle biologischer Waffen	123
Nie glauben, immer ernst nehmen	125
<b>Mit Naturwissenschaft gegen Kriegspropaganda</b>	<b>130</b>
Biowaffen sind zu billig, die gehören verboten	131
Das Ende von Agent Orange	135
Gelber Regen über Asien	138
Milzbrand über Sverdlovsk	142
Naturwissenschaft und Friedensforschung	145
<b>Nachrichten machen Krieg</b>	<b>147</b>
Das erste Opfer des Krieges ist immer die Wahrheit	149
»Some activities may still be ongoing ...«	150
Spindoktoren am Werk	154
Chlorgas über Douma?	156
Zeitdruck versus Fakten	159
Wahre Worte statt Waffen	161
<b>Waffenexporte außer Kontrolle</b>	<b>164</b>
»Low cost to kill«	164
Milan auf Abwegen	165
Blutiges Geld	166
Ausrede 1: Es werden keine Waffen in Kriegs- und Krisengebiete geliefert	168
Ausrede 2: Wenn wir nicht liefern, liefern die anderen	169
Ausrede 3: Da hängen so viele Arbeitsplätze dran	170
Ausrede 4: Waffenexporte helfen, Länder und Regionen zu stabilisieren	173
Waffenexporte als Mittel der Außenpolitik	174
Chemikalien für das syrische Giftgas-Programm	176
Wie lässt sich das alles ändern?	179

<b>Waffenlieferungen oder Primat des Zivilen?</b>	<b>183</b>
Waffen für Kurdistan	184
Das Primat der Wirtschaft	187
Der Mann mit dem Hammer	188
Pazifismus ist friedlich, aber nicht hilflos	190
<b>Sanktionen und ihre Nebenwirkungen</b>	<b>192</b>
Die irakische Katastrophe	194
Gezielte Sanktionen	197
Erfolg oder Misserfolg von Sanktionen	199
Mit Sanktionen gegen die Apartheid	204
Sanktionen als Machtmittel	205
Was sagt das Völkerrecht?	207
Das Ziel im Blick behalten	209
<b>Krieg beginnt hier. Frieden auch.</b>	<b>210</b>
Bittere Schokolade	210
Rohstoffkonflikte – Konfliktrohstoffe	216
Blutdiamanten	218
Über Piraten und Landdiebe	221
Von Handelskriegen zu unfriedlichem Handel	224
<b>Abrüstung von oben und von unten</b>	<b>226</b>
Egon Bahr – der Meister der Entspannung	228
Abrüsten, was man nicht mehr braucht	231
Abrüsten, was man selbst nicht hat	233
Abrüsten, was es noch nicht gibt	234
Abrüstung von unten – so kann es gehen!	237
Die Zukunft der Abrüstung	240

<b>Aber jetzt konkret: Was ist mit dem Ukrainekrieg?</b>	
<b>Und dem Nahen Osten?</b>	<b>243</b>
Frieden für die Ukraine?	244
Niemand hat eine einfache Antwort	244
Vertane Chancen	247
Verhandlungen vorbereiten, um sie möglich zu machen	249
Diplomatische Lösungen sprechbar machen	252
Sicherheitsgarantien	253
Druck auf den Kreml	255
Aus der Geschichte lernen	256
Frieden braucht Visionen: Israel / Palästina	260
Two States, One Homeland	264
Die roten Linien ernst nehmen	267
In Gefahr und höchster Not bringt der Mittelweg den Tod	269
Zeit für Optimismus?	271
<b>Epilog: Ohne Panzer im Kopf</b>	<b>274</b>
Frieden selbst machen	276
Zehn Prozent für alle!	278
<b>Danke</b>	<b>281</b>
<b>Quellen</b>	<b>285</b>



*Verhandlungen sind die Fortsetzung des Krieges  
auf einem anderen Schlachtfeld<sup>1</sup>*

## Einleitung

Viele sicher geglaubte Wahrheiten sind in den letzten Jahren verloren gegangen. Frieden schaffen *ohne Waffen* – das war doch immer richtig!?! Aber seit 2022 stellt sich vielen die Frage: Muss sich die Ukraine nicht gegen diesen brutalen Angriff verteidigen können? Wie soll es ohne Waffen und ohne Verteidigung zu einem Frieden kommen, ohne dass Russland das ganze Land übernimmt? Das Gleiche gilt für den Nahen Osten: Auch hier scheint eine Zukunft ohne Waffen kaum vorstellbar.

Dieses Buch ist kein detaillierter Masterplan für eine Beendigung des Nahost-Konfliktes oder des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, denn den gibt es nicht. Aber es gibt Erfahrungen, aus denen wir lernen können für den Umgang mit aktuellen Kriegen und ein friedlicheres Morgen. Das Buch zeigt auf, wie auch in den verfahrensten Situationen und blutigsten Konflikten am Ende die Waffen zum Schweigen gebracht werden konnten – und wie Wege für einen dauerhaften Frieden geebnet wurden.

Es gibt so viele inspirierende Beispiele in der Geschichte, so viel Mut und Hoffnung angesichts der friedlichen Beilegung unterschiedlichster Konflikte, dass ich zutiefst davon

überzeugt bin, dass es – fast – immer auch friedliche Wege zum Frieden geben kann. Die sind oft nicht einfach, und auch sie haben ihren Preis – aber eben einen, der weniger Tod, Leid und Zerstörung bedeutet. Drei Viertel aller kriegerischen Konflikte in den vergangenen Jahrzehnten endeten mit einem Friedensabkommen.<sup>2</sup>

An Beispielen aus der ganzen Welt lässt sich zeigen, wie Friedensgespräche funktionieren und was es braucht, damit sie überhaupt beginnen. Welche Rolle kann ein Land wie Deutschland spielen, um Friedensprozesse in anderen Teilen der Welt zu unterstützen? Was lässt sich tun, um Konflikte gar nicht erst eskalieren zu lassen und Kriege schon im Ansatz zu stoppen? Dieses Buch schaut zurück in die Geschichte, auf den Erfolg und Misserfolg unterschiedlichster Friedensprozesse. Und nach vorn, auf die vielen Wege zu einer friedlicheren Konfliktlösung.

Neueste Erkenntnisse der Friedensforschung werden mit Geschichten aus der Praxis verwoben. Auch aus meinen persönlichen Erfahrungen. Seit einem Vierteljahrhundert arbeite ich nun zu Abrüstung und Friedensthemen – etwas ungewöhnlich für einen Biologen. Das kam so: Seit Beginn meines Studiums habe ich mich mit den Risiken der Gentechnik befasst, in all ihren Variationen. Darüber habe ich an der Universität geforscht und bei Greenpeace Kampagnen organisiert. In dieser Zeit kam immer wieder die Frage auf, ob Gentechnik auch kriegsrelevant ist, weil sie biologische Waffen noch gefährlicher machen könnte. Eine Frage, die in der öffentlichen Diskussion praktisch keine Rolle spielte. Auch ich habe sie immer wieder ignoriert – bis mir 1999 das Buch »The Cobra Event« von Richard Preston in die Hand fiel, in dem ein gentechnisch verändertes Supervirus die Menschheit bedroht. Maßlos übertrieben, aber rasant

geschrieben, ich hatte meinen Spaß. Wenige Monate später entstand daraus mit einem US-amerikanischen Kollegen zusammen die Idee, sich doch mal intensiver mit solchen Risiken auseinanderzusetzen. In einem kleinen Restaurant in New York City entwickelten wir die Idee einer kleinen Nichtregierungsorganisation, dem *Sunshine Project*, das in den Folgejahren den einen oder anderen Skandal rund um Gentechnik und Biowaffen recherchierte.

Damit war ich mittendrin in Abrüstungsfragen, die mich seitdem in vielen Variationen beschäftigten und in denen ich den unterschiedlichsten Mitteln und Wegen einer friedlichen Konfliktlösung begegnete: Als Biowaffeninspektor bei den Vereinten Nationen konnte ich hautnah erleben, welche friedlichen Alternativen zur militärischen Gewalt es hätte geben können, damals 2003 im Irak. Und wie politische und wirtschaftliche Interessen manchmal ganz bewusst einen friedlicheren Weg zur Lösung eines Konfliktes verstellen. In meiner Zeit bei *Greenpeace International* habe ich an Initiativen zur atomaren Abrüstung im Nahen Osten mitgearbeitet, und als Abgeordneter im Deutschen Bundestag konnte ich mir direkt in verschiedenen Konfliktregionen ein Bild von der Situation – und möglichen Lösungen – machen. Ob nun lokale Initiativen zur zivilen Krisenprävention im Südsudan, die Untersuchungen der *Internationalen Atomenergie-Organisation* zum iranischen Atomprogramm, deutsche Waffenlieferungen in Kriegsgebiete oder ein Untersuchungsausschuss des Bundestages zum Bombenangriff von Kundus in Afghanistan: Überall bin ich auf friedliche Alternativen und zivile Möglichkeiten der Konfliktbeilegung gestoßen, die leider nur allzu oft an den Machtinteressen oder Ideologien einzelner Akteur:innen gescheitert sind. Auch an denen Deutschlands.

Dieses Buch zeichnet an Beispielen nach, wie Kriege endeten, wie ein neues Aufflammen von Gewalt verhindert wurde und ein dauerhafter Frieden erreicht werden konnte – und schaut dabei auch auf die Rolle Deutschlands in vielen Konflikten dieser Welt. Denn ob und wie die reichen Länder agieren, hängt allzu oft davon ab, was ihnen und ihrer Wirtschaft nützt. Wenn Rohstoffe billig und der Zugang zu fossilen Energien sicher sein sollen, dann bleiben die Menschenrechte und der Frieden oft auf der Strecke, der Einmarsch eines Staates in ein Nachbarland ist dann schnell verziehen. Wenn Fluchtrouten weit vor dem Mittelmeer unterbrochen werden sollen, dann werden auch schon mal die schlimmsten Übeltäter zu »Partnern«. Wenn schmutzige Geschäfte mit Waffenlieferungen geschmiert werden, dann muss man damit rechnen, dass die Waffen auch eingesetzt werden. Als die ganze Welt schon wusste, dass die Assad-Regierung in Syrien in großen Mengen Sarin als Chemiewaffe produzierte, haben deutsche Firmen trotzdem noch die Ausgangschemikalien nach Syrien geliefert – womöglich, weil man den syrischen Geheimdienst im »Kampf gegen den Terror« für unverzichtbar hielt.

Diesem Zynismus – manche nennen es »Realpolitik« – stellen sich die vielen Held:innen des Alltags entgegen, die unermüdlich in ihrer Gemeinde, in ihrem Land und auf ihrem Kontinent ganz »real« daran arbeiten, den Frieden sicherer zu machen oder ihn überhaupt erst wieder herzustellen. Die mit zivilen Mitteln Konflikte lösen, in Kriegen vermitteln, die versöhnen und erinnern, die Ungerechtigkeiten bekämpfen, gegen Straflosigkeit vorgehen oder sich unter größten Risiken gegen die vermeintlichen Lösungen der Waffengewalt stellen. Dies ist auch ein Buch über und für sie. Mögen sie uns Anregung und Inspiration sein, selbst

einen Beitrag zu einer friedlichen und gerechten Welt zu leisten.